

04 Mentale Gesundheit:
Schon ein Händeschütteln
kann helfen

08 Interview mit
Dagmar Rösler

20 Wirbeltieratlas:
660 Millionen Jahre
auf 40 Seiten

28 Lesen lernen ist
keine Hexerei



Inhalt

4

Schon ein Händeschütteln kann helfen

Immer mehr Kinder und Jugendliche erleiden psychische Krankheiten. Warum ist das so und was können Lehrpersonen tun, um die Gesundheit ihrer Schützlinge zu fördern?



8

Interview mit Dagmar Rösler

«Die Schule kann nicht alle Probleme beheben.»

Impressum

Das Kund*innenmagazin *fokus* erscheint dreimal jährlich
Projektleitung: Gisela Flühmann bedankt sich beim hep-Team und den Autor*innen für die redaktionelle Mitarbeit.
Layout: hold Kommunikationsdesign, Bern

Bilder: Pia Kramer, freepik.com, istock.com

Korrektur: Frank Giesenberg

Auflage: 28 200 Expl.

Preisänderungen bleiben vorbehalten.

gedruckt in der
schweiz

10

Fit for VA

Das hybride Lehrmittel «Fit for VA» hilft, die Methodenkompetenzen (Interview, Erkundung, Umfrage, Dokumentation, Präsentation) Schritt für Schritt zu erlernen.

20

Wirbeltieratlas

660 Millionen Jahre auf 40 Seiten

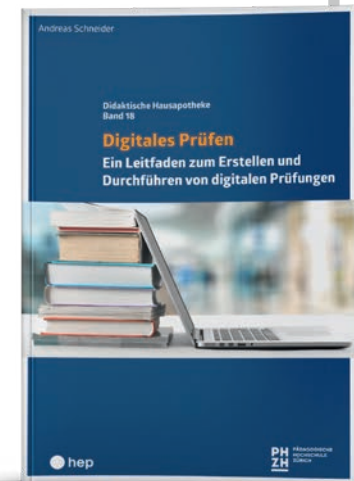


MYKV. hep Verlag

17

«Die Bildungswelt geht mit der Zeit»

Eine Auszubildende erzählt von ihren Erfahrungen mit der Lernplattform myKV.



24

Digitales Prüfen

Ein Leitfaden zum Erstellen und Durchführen von digitalen Prüfungen

28

Lesen lernen ist keine Hexerei

Die Blitzlese-App «Klaro» ermöglicht Kindern ab sechs Jahren, das genaue Lesen und die korrekte Aussprache von Wörtern und kurzen Sätzen zu trainieren.



Schon ein Händeschütteln kann helfen

Immer mehr Kinder und Jugendliche erleiden psychische Krankheiten. Die Folge davon sind Kinder- und Jugendpsychiatrien, die an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Woher kommt diese Entwicklung und was können Lehrpersonen tun, um die Gesundheit ihrer Schützlinge zu fördern? Zusammen mit Fachpersonen gehen wir diesen Fragen nach und stellen fest: Ein guter Draht zu den Schüler*innen ist wichtiger denn je.

Text: Sebastian Weber

Symbolbilder: Pia Kramer, iStock.com

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen in der Schweiz? Seit der Coronapandemie stellt sich uns als Gesellschaft diese Frage so häufig wie nie zuvor. Das kommt nicht von ungefähr. Allein ein Blick in den letzten Jahresbericht von Pro Juventute reicht, um zu belegen, dass es gute Gründe gibt, sich intensiv mit dem Thema zu befassen. Die psychische Belastung für die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familien habe bedauerlicherweise stark zugenommen, ist dort zu lesen. Bei der Beratungshotline von Pro Juventute sind 2022 die Anfragen zu «depressiver Stimmung» um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen, zur Thematik «Angst» gar um 19 Prozent.

Und ein Ende dieser Entwicklung ist aktuell nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die psychiatrische Versorgung läuft am Limit. Auch in diesem Jahr ist weiterhin von zu wenig Therapieplätzen und langen Wartezeiten zu lesen. Bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kanton Zürich liege die Frist aktuell bei rund einem halben Jahr, sagt Matthias Obrist aus Erfahrung. Der Präsident der Stellenleitungskonferenz Schulpsychologische Dienste (SLK-SPD) im Kanton Zürich, beobachtet schon seit einiger Zeit, dass das Versorgungssystem an seine Kapazitätsgrenzen gelangt. Beim Schulpsychologischen Dienst der Stadt Zürich, den

Obrist leitet, gilt die Devise, dass 80 Prozent der Anfragen innerhalb von zwei Monaten behandelt werden sollen. Obrist und sein Team haben aber festgestellt, dass Schulen und Eltern unter grossem Druck stehen. «Der schulpsychologische Dienst kann überbrücken, um jene Kinder und Jugendlichen aufzufangen, die auf eine Behandlung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie warten müssen.»

Insbesondere die Schulen würden die langen Wartezeiten zu spüren bekommen, weiss Martina Buchli. Sie arbeitet für die Stiftung Berner Gesundheit, die im Kanton Bern in der Gesundheitsförderung und Suchtberatung tätig ist. «Es ist für die Lehrpersonen sehr herausfordernd, Schüler*innen zu unterrichten, die noch keinen Therapieplatz erhalten haben.» Eine solche Situation könne die Dynamik innerhalb einer ganzen Klasse negativ beeinflussen.

Expert*innen sind sich einig: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Schwierigkeiten ist in den letzten Jahren weiter angestiegen. Auf die Frage nach den Gründen, fällt die Antwort komplexer aus. Die Vermutung, dass vor allem die Coronapandemie die Situation verschärft hat, reicht als Begründung nicht aus. «Wir beobachten diese Entwicklung schon seit einigen Jahren», sagt Matthias Obrist. «Corona allein war nicht der Auslöser.» Martina Buchli meint dazu: «Diese Entwicklung ist kein neues Phänomen» Der Selektionsdruck, dem die Kinder und Jugendlichen bereits in jungen Jahren ausgesetzt würden, sei schon vor Corona allgegenwärtig gewesen. «Es gibt heute kaum einen Lebensbereich, in dem es nicht um Leistung geht», so Buchli. Corona hat die Gesellschaft aber stärker für das Thema psychische Gesundheit sensibilisiert, davon sind sie Expert*innen überzeugt.



Dass sich die Kinder und Jugendlichen stärker belastet fühlen, führt Matthias Obrist nicht zuletzt auf die neue Gemengelage zurück. Zum einen seien es die inneren Faktoren, die eine Rolle spielen würden, wie Stress und der Druck auf Selbstoptimierung oder die Individualisierung und Vereinzelung. Zum anderen würden neue äussere Faktoren hinzukommen: Corona, Kriege, Flucht, Migration und Klimawandel. «Die Summe macht es aus», sagt er. Das Gefühl der Sicherheit habe einen Einbruch erlitten, die Sensibilität und die Verletzbarkeit seien grösser geworden, findet der Schulpsychologe. In diesem Zusammenhang wird vielfach der Begriff der Multi- oder Polykrise verwendet. Diese könne einen Einfluss auf die jungen Menschen haben, glaubt auch die Kinder- und Jugendpsychologin Marina Frigerio aus Bern. Die Bilder aus dem Ukrainekrieg und dem Nahen Osten sowie die Klimakrise gingen an den Schüler*innen nicht spurlos vorbei. «Ich habe Jugendliche

erlebt, bei denen diese Themen Angststörungen und Panikattacken ausgelöst haben», so Frigerio.

Durch die sozialen Medien seien die Nachrichten und Bilder von Krisen im Alltag viel präsenter, sagt Martina Buchli. Als Beispiel erzählt sie von einem Vater, der seinen Sohn, dem es psychisch nicht gut ging, vor diesen äusseren Einflüssen haben schützen wollen. «Er gelangte jedoch bald zur Erkenntnis, dass er chancenlos ist.» Via Smartphone seien die Krisenthemen viel zu nahe. Sie liessen sich nicht einfach wegblenden wie früher, als die Eltern den Fernseher oder das Radio ausschalten konnten. Marina Frigerio, die in ihrer Praxis im Quartier Bümpliz viele Schüler*innen aus sogenannten Brennpunktschulen begleitet, sieht die sozialen Medien nicht nur als Chance, sondern auch als Risiko: Die jungen Menschen würden in der virtuellen Welt rascher ihre Hemmungen fallen lassen,





als sie das sonst tun würden. «Die Finger sind schneller als der Kopf», sagt sie. Zudem könnten im Internet alle möglichen Inhalte konsumiert werden: «Ich habe schon Kindergartenkinder therapiert, die sich auf dem Pausenplatz bei älteren Kollegen auf dem Handy pornografische Inhalte angesehen haben.» In diesem Spannungsfeld werde das Thema psychische Gesundheit auch für die Schulen immer komplexer.

Regula Buchli von der Erziehungsberatung Bern weiss, dass bei den Lehrpersonen das Bewusstsein für dieses Thema über die letzten Jahre immer grösser geworden ist. «Ich erlebe viele engagierte Lehrpersonen und Schulleiter*innen, die vieles richtig machen.» Nicht selten müsse sie die Lehrpersonen aber an die Grenzen des Machbaren erinnern. Eine einzelne Person könne nicht alles selbst leisten. «Gewisse Lehrpersonen muss man in Schutz nehmen», sagt Buchli. Ihre Namensvetterin, Martina Buchli, bestätigte diesen Eindruck: Die Lehrer*innen, die sich angesichts der Situation manchmal hilflos fühlen, seien keine Expertinnen, also keine ausgebildeten Psychologen, betont sie. «Wir

können von ihnen daher nicht erwarten, dass sie in der Schule alle Probleme allein lösen.» Es sei eine gesellschaftliche Aufgabe, unsere Kinder gesund aufwachsen zu lassen. Gerade junge Lehrpersonen würden sich selbst sehr viel abverlangen und seien schnell mal mit sich selbst unzufrieden, gibt Marina Frigerio zu Bedenken. «Das kann zu einem Burnout führen.»

Bei der Frage, wie das Personal am besten unterstützt werden kann, sind sich die Expert*innen einig: Es braucht klare Abläufe und Rollenzuteilungen. «Ist das der Fall, schauen die Leute genauer hin, weil sie sich in dem System sicher fühlen», sagt Martina Buchli. Die Lehrpersonen sollten genau wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie feststellen, dass ein*e Schüler*in Warnsignale zeigt. Ein solches Signal könnte es zum Beispiel sein, wenn ein Kind oder ein Jugendlicher sein Verhalten über längere Zeit stark verändert, sich etwa immer mehr verschliesst oder umgekehrt aggressiv, besonders auffällig wird. Martina Buchli meint, dass schon ein ungutes Gefühl der Lehrperson ausreiche, um diesem nachzugehen.

Anschliessend, so raten die Fachpersonen, sollten die Lehrer*innen zuerst das Gespräch mit den Schüler*innen sowie mit den Eltern suchen. Dabei sei es wichtig, eigene Beobachtungen und Fragen zu äussern, rät Matthias Obrist. «So kann eine positive Verbindung aufgebaut werden.» Eine Lehrperson könne nichts falsch machen, wenn sie in Ich-Botschaften mitteile, was sie beobachte und fühle, bestätigt Martina Buchli. Weiter soll die Lehrperson den Kontakt zu Arbeitskolleginnen, einem Schulpsychologen oder einer Schulsozialarbeiterin aufnehmen. Obrist empfiehlt den Lehrpersonen, sich kollegialen Rat zu holen und Beobachtungen zu teilen. «Es braucht Mut zur Beratung!» Die Schulleitungen sollten für ein positives Gesprächsklima sorgen, das den Lehrpersonen erlaube, frei zu sprechen und sich auszutauschen, meint Marina Frigerio. «Kritik muss akzeptiert sein.»

Wer sich als Lehrperson externe Unterstützung holen möchte, findet diese bei privat tätigen Psycholog*innen oder bei externen Fachstellen wie zum Beispiel der Stiftung Berner Gesundheit, die Unterrichtsmaterial zu Themen wie Cybermobbing oder Depression anbietet, zudem Beratungen und Workshops. Auch der schulpsychologische Dienst bietet Fallbesprechungen, Einzelberatungen und teils Supervisionen an.

Beratungen und Gespräche helfen aber nicht immer. Was dann? Besonders bei verhaltensauffälligen Schüler*innen müssten, wenn keine Veränderung herbeigeführt werden könne, weitere Schritte geprüft werden, sagt Matthias Obrist. Zuerst brauche es niederschwellige, strukturierende, teils auch disziplinierende Massnahmen. Erst auf einer zweiten Ebene benötige es möglicherweise sonderpädagogische Massnahmen, so Obrist. «Die oberste Spitze der Pyramide ist es, dass ein Kind oder ein Jugendlicher mit sonderschulischen Massnahmen in die Klasse integriert oder gar separiert wird.»

Obrist empfiehlt den Lehrpersonen nebst einer guten Klassenführung mit klaren Strukturen, die Partizipation zu fördern: Den Schüler*innen solle eine ihrer Entwicklungsstufe angemessene Mitbestimmung ermöglicht werden. «Das heisst nicht, dass sie alles allein bestimmen können», stellt er klar. «Aber sie lernen so, Verantwortung zu übernehmen.» Aus den Gesprächen mit den Fachleuten geht weiter hervor, dass es zudem

künftig immer wichtiger wird, den jungen Menschen die nötige Medienkompetenz mit an die Hand zu geben (Lesen sie hierzu auch das Interview mit Dagmar Rösler vom Lehrerverband). Das Personal müsse entsprechend geschult und weitergebildet werden, raten sie. Laut Regula Buchli trägt dieses Vorgehen schon jetzt Früchte: «Ich habe den Eindruck, die Kinder und Jugendlichen haben im Umgang mit den sozialen Medien Fortschritte gemacht.» Sie würden diese mittlerweile bewusster nutzen als noch vor einigen Jahren. Dieses Bewusstsein sei in den Schulen gefördert worden, glaubt sie.

Idealerweise erkennt das Umfeld schon sehr früh, wenn ein Kind oder ein Jugendlicher erste Symptome einer psychischen Erkrankung zeigt. Entsprechend Wert legen sollten die Schulen daher auf das Thema Prävention, findet Matthias Obrist. Ihm ist bewusst, dass die Ressourcen dafür beschränkt sind. Umso wichtiger sei es als Lehrperson, seine Schützlinge gut zu kennen. Die Fachleute sind sich einig: Nur wer eine gute Beziehung zu seinen Schüler*innen pflegt und deren Vertrauen geniesst, kann frühzeitig erkennen, wenn etwas nicht mehr stimmt. «Ein guter Draht zu den jungen Menschen ist bereits Prävention», stellt Regula Buchli fest. «Es ist das A und O.» Indem die Lehrpersonen so viel Zeit mit ihnen verbringen würden, seien sie wichtige Bezugspersonen. Wenn diese aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels häufiger wechseln, sei dies für manche junge Menschen problematisch.

Um eine gute Beziehung aufzubauen, benötige es gar nicht so viel Zeit, wie man vielleicht denken würde, sagt Martina Buchli. «Es reicht schon, wenn die Lehrperson zum Beispiel jeden Morgen allen Schüler*innen die Hand schüttelt.» In diesen Momenten sei es möglich, ein paar Worte zu wechseln. Allein eine kurze Nachfrage könne einen grossen Unterschied machen, zum Beispiel wenn die Lehrperson sich bei einem Schüler oder einer Schülerin erkundige, weshalb er oder sie im Unterricht gefehlt habe. Dieser kurze Austausch signalisiere den Kindern und Jugendlichen eine wichtige Botschaft, meint Martina Buchli: «Ich sehe dich.»



«Es ist kein Thema, das man während einer Lektion behandeln kann, es ist omnipräsent.»

Das Thema psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen verlangt den Schulen einiges ab. Doch sind diese hierfür auch gut genug gerüstet? Wir fragen die oberste Lehrerin der Schweiz, Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz.

Interview: Sebastian Weber

Frau Rösler, wie sehr ist es Aufgabe der Lehrpersonen für die psychische Gesundheit der Schüler*innen zu sorgen?

Als Lehrperson ist man sehr stark daran interessiert, dass es denen Schüler*innen gut geht. Dafür wird viel investiert. Wenn eine Lehrperson merkt, dass es jemandem nicht gut geht, sucht sie mit dieser Person das Gespräch.

Verlangt man von den Schulen zu viel?

Ich weiss, man wünscht sich von den Schulen, dass sie sich noch viel mehr mit der psychischen Gesundheit der Schüler*innen auseinandersetzen. Viele merken dabei nicht, was die Schulen bereits alles leisten, zum Beispiel bei der Früherkennung oder der Aufklärung. Ich wurde schon mit der Forderung konfrontiert, dass es in der Schule dafür ein eigenes Fach geben müsse. Diesem Vorschlag stehe ich jedoch kritisch gegenüber. Es ist kein Thema, das man während einer Lektion behandeln kann, es ist omnipräsent.

Die Welt steht kopf: Kriege, Klimawandel, Energieengpässe, Flüchtlingsströme. Wie soll es da gelingen, den Schüler*innen eine behütete Umgebung zu schaffen?

Das ist tatsächlich eine grosse Herausforderung. In diesen Zeiten ist es wichtig, als Schule zu signalisieren, dass die Kinder und Jugendlichen unterstützt werden. Die Schule sollte ein Ort sein, an dem man sich sicher und wohl fühlen kann. Gleichzeitig muss man

sich bewusst sein: Die Schule kann nicht alle Probleme beheben. So können die Lehrpersonen zum Beispiel nicht kontrollieren, welche Inhalte die Schüler*innen heute schon in sehr frühem Alter in den sozialen Medien konsumieren.

Die sozialen Medien werden im Leben der Kinder und Jugendlichen immer wichtiger. Wie begegnet die Schule dieser Entwicklung?

Dieses Thema hat extrem an Geschwindigkeit gewonnen. Die Medienkompetenz wird daher in Zukunft immer wichtiger. Als Schule müssen wir die Kinder auffangen, wenn sie sich schon in jungem Alter im Internet ungefiltert Gewaltfilme und -fotos ansehen können. Dies geht an ihnen nicht spurlos vorbei. Wir müssen diese Thematik daher ansprechen und klare Regeln aufstellen, wie wir damit umgehen wollen.

Verfügen die Lehrpersonen über genügend Medienkompetenz, um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können?

Das ist ein fortwährender Weiterbildungsprozess. Natürlich hat man als Lehrperson die Pflicht, auf dem neusten Stand zu bleiben. Ich kenne viele Lehrer*innen, die das sind.

Kommt der zwischenmenschliche Aspekt, das Vertrauen zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen nicht zu kurz?

Es gibt sicher Situationen in denen Lehrpersonen den Schüler*innen nicht genügend Aufmerksamkeit schenken können. Man muss aber einfach auch bedenken, dass eine Lehrperson 20 und mehr Schüler*innen betreut und mit ihnen gleichzeitig schulische Ziele zu erreichen hat. Die Kapazitäten sind begrenzt.

Wie sollen sich die Lehrer*innen auf schwierige Situationen im Schulzimmer vorbereiten?

In der Regel begrüsse ich es, wenn eine Schule über ein Konzept verfügt. Darin erhalten die Lehrpersonen klare Vorgaben, wie sie zum Beispiel in Gewaltsituationen vorgehen sollten. Es ist von Vorteil, wenn alle wissen, an wen sie sich wenden können.

Sind alle Schulen bei dem Thema psychische Gesundheit gleich weit?

Es gibt sicher Unterschiede. Die Thematik ist nicht überall gleich präsent, aber es ist gleichzeitig auch beinahe unmöglich, sich nicht mit der psychischen Gesundheit zu befassen.

Inwiefern hat der Lehrermangel die Situation verschärft?

Ich hoffe, dass dieser keine Auswirkung auf die Gesundheit der Schüler*innen hat.

Sorgt der Lehrermangel also nicht dafür, dass die nötigen Ressourcen fehlen, um genau hinschauen zu können?

Was in diesem Zusammenhang tatsächlich eine Rolle spielen könnte, sind die wechselnden Bezugspersonen. Das höre ich immer wieder. Für die Schüler*innen ist es verständlicherweise nicht einfach, wenn die Lehrpersonen häufig wechseln. Das macht es schwieriger, eine Beziehung aufzubauen. Die Ressourcenknappheit allein kann aber nicht der Auslöser für psychische Probleme sein. Dafür gibt es viele verschiedene Gründe, unter anderem auch der Leistungsdruck, den sich die Schüler*innen oft selbst machen.

Dann braucht es also nicht mehr Ressourcen?

Wir haben jetzt gefühlte 30 Jahre immer neue Themen und neue Fächer in die Schulen integriert. Dennoch blieben die Zeitgefässe für die Lehrpersonen, um diese Anliegen umzusetzen, immer in etwa gleich. Viele transversale Themen, wie eben die psychische Gesundheit, sind noch zusätzlich hinzugekommen. Dies bekommen wir jetzt zu spüren. Es braucht nun Entlastungen für das Perso-



Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

nal an den Schulen. Damit mehr Zeit in die psychische Gesundheit von Schüler*innen investiert werden kann. Das ist keine rein gewerkschaftliche, sondern auch eine pädagogische Forderung.

An die Politik?

Genau.

Auch die Kinder- und Jugendpsychiatrien gelangen an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Folge sind lange Wartezeiten. Die Situation ist prekär, oder?

Ja, das ist besorgniserregend. Und natürlich kommt automatisch die Frage auf: Was können die Schule und die Gesellschaft gemeinsam unternehmen, um das aufzufangen?

Und was ist Ihre Antwort darauf?

Wir müssen in der Schule möglichst viel mit Prävention abfangen. Es gibt gute Möglichkeiten dazu, indem man zum Beispiel ein gutes Schul- und Klassenklima fördert, Probleme erkennt und frühzeitig handelt, sensibilisiert und Aufklärungsarbeit zur psychischen Gesundheit betreibt. Es ist zudem wichtig, dass die jungen Menschen partizipieren können. Bereits heute wird ja schon sehr viel in den Schulen geleistet. Sie sind in der Thematik ein wichtiger Player, dürfen aber nicht allein gelassen werden.

Fit for VA: hybrid, kompetenzorientiert, flexibel

Die Vertiefungsarbeit (VA) hat im allgemeinbildenden Unterricht einen hohen Stellenwert. Das hybride Lehrmittel «Fit For VA» hilft, die Methodenkompetenzen (Interview, Erkundigung, Umfrage, Dokumentation, Präsentation) Schritt für Schritt zu erlernen. Die Lernenden werden eng geführt, um anschliessend bei der VA ihren Lernfortschritt und ihren Lernerfolg zu bestätigen.

Das Herzstück von «Fit for VA» ist die Dateiablage in OneNote mit dem dazugehörigen Bewertungsraster. Die Inhalte können via Klassennotizbuch mit den Lernenden geteilt werden. Im Lehrmittel werden analoge und digitale Unterrichtsinhalte kombiniert. Jeder Arbeitsschritt wird in der Dateiablage abgelegt und sogleich transparent im Bewertungsraster bewertet. Schon vor Abgabe des Endproduktes können bis zu einem Drittel der Punkte erreicht werden. Die Lernenden können ihre Arbeit, ihre Zuverlässigkeit und ihre Selbstständigkeit stetig optimieren. Somit werden Kompetenzen gefördert, die herkömmlich wenig bis keinen Platz finden. Als Einstieg in die Lerneinheiten wird ein ICT-Crashkurs angeboten, der die Lernenden sanft an relevante Informatikkompetenzen heranführt.

Bei der herkömmlichen Bewertung von Arbeiten werden viele Stärken und Kompetenzen nicht berücksichtigt. Oft wird nur das Endprodukt beachtet: Selbstständigkeit, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Projektplanung usw. kommen nicht zum Zug. «Fit for VA» hilft, den Weg zum Ziel und die damit verbundenen Kompetenzen sichtbar und bewertbar zu machen.

Unterricht ist nicht gleich Unterricht, nicht alle lernen denselben Beruf. «Fit for VA» eignet sich für den fächerübergreifenden Unterricht von ABU und Berufskunde. Die digitalen Arbeitsaufträge in OneNote können problemlos an die entsprechenden Gegebenheiten angepasst werden und lassen den Lehrpersonen die grösstmögliche Freiheit.

The screenshot shows the 'Fit for VA' OneNote interface. It includes a 'Vorbereitung' (Preparation) section with checkboxes for 'Ziel formulieren', 'Wahl der Person', and 'Recherche'. Below this is a 'Durchführung' (Execution) section with checkboxes for 'Steckbrief / Notizen zum Interview' and 'Foto Interviewpartner*in'. At the bottom is a 'Bewertungsraster INTERVIEW' (Interview Evaluation Grid) with columns for 'Bewertungskriterien', 'Bemerkungen', 'Name', 'Punkte', and 'Noten'. The grid is divided into sections for 'Vorbereitung', 'Durchführung', and 'Bewertung'.

Urs Bucher

Fit for VA

OneNote-Lehrmittel

1. Auflage 2024 | ISBN 978-3-0355-2493-2 | ca. CHF 150.-

Begleitheft

ca. 30 Seiten | ISBN 978-3-0355-2492-5 | ca. CHF 25.-

→ Erscheint im Frühjahr 2024

neu

The screenshot shows the 'Fit for VA' workbook. It includes a 'Vorbereitung' (Preparation) section with checkboxes for 'Ziel formulieren', 'Wahl der Person', and 'Recherche'. Below this is a 'Durchführung' (Execution) section with checkboxes for 'Steckbrief / Notizen zum Interview' and 'Foto Interviewpartner*in'. At the bottom is a 'Bewertungsraster INTERVIEW' (Interview Evaluation Grid) with columns for 'Bewertungskriterien', 'Bemerkungen', 'Name', 'Punkte', and 'Noten'. The grid is divided into sections for 'Vorbereitung', 'Durchführung', and 'Bewertung'.

Begleitheft: unkorrigiertes Musterlayout



Ein umfassender Überblick über alle relevanten Arbeitsschritte, Inhalte, Techniken und Methoden einer schriftlichen Arbeit.

Severin Brunold

Kompass

Ein Wegweiser für schriftliche Arbeiten auf der Sekundarstufe II

3. Auflage 2024 | 64 Seiten, inkl. digitaler Ausgabe | ISBN 978-3-0355-2392-8 | CHF 16.-

Neuaufgabe

Künstliche Intelligenz clever nutzen



Sara Alloatti, Filomena Montemarano

Es macht klick

Künstliche Intelligenz bei schriftlichen Arbeiten clever nutzen
10 Experimente, 10 Lektionen und 5 Gedankenspiele

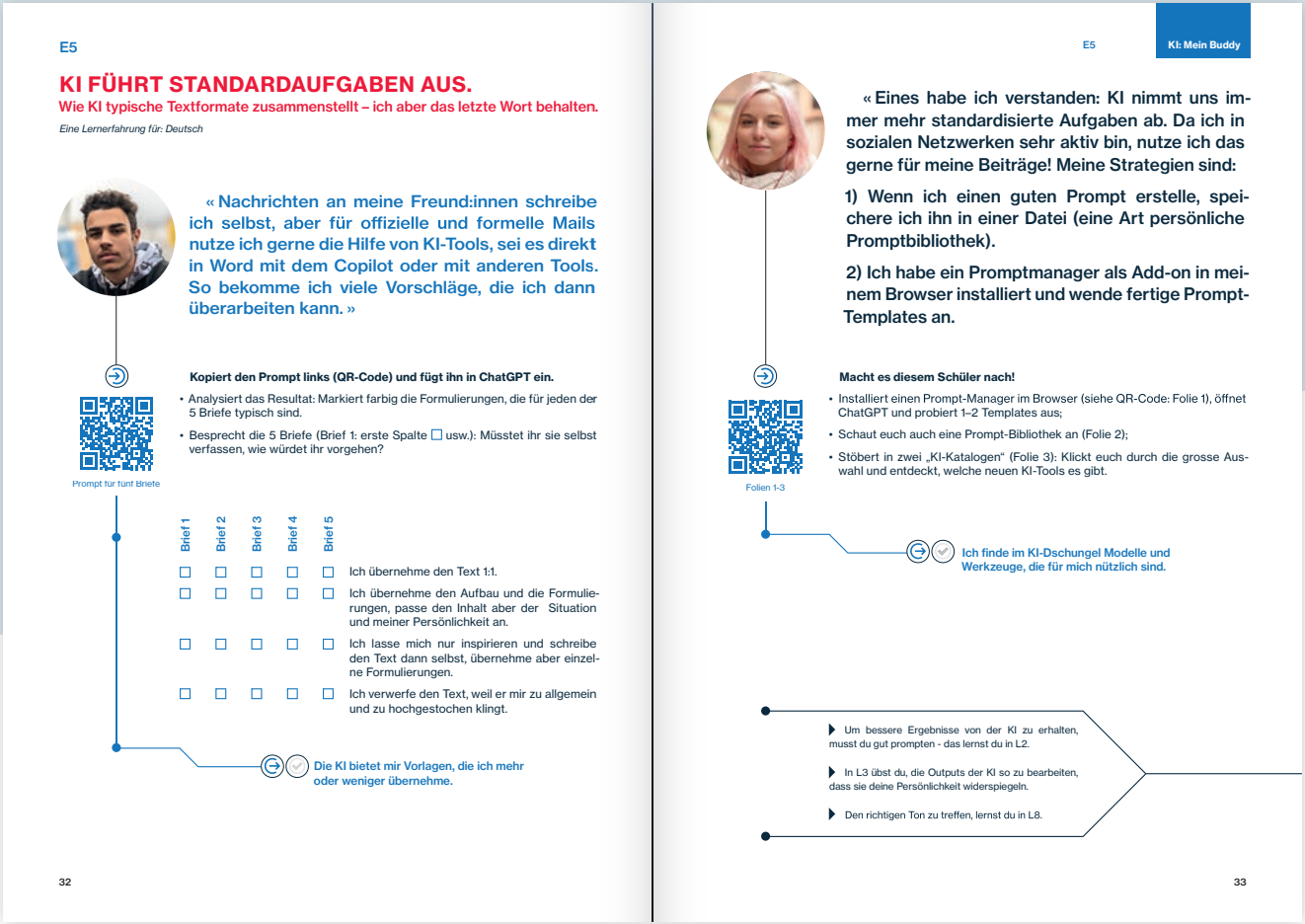
1. Auflage 2024 | ca. 120 Seiten | Broschur | inkl. E-Book
Edubase | ISBN 978-3-0355-2604-2 | ca. CHF 32.-

→ Erscheint im Juni 2024

Mit dem Aufkommen der künstlichen Intelligenz (KI) entwickelt sich eine neue Schreibkultur. Sie erfordert komplexe Fähigkeiten: Welches Werkzeug wird gewählt? Welche Aufträge stellt man der KI? Wie bewertet man ihre Antwort? Mit «Es macht klick» werden Ihre Lernenden in das Einmaleins des KI-Schreibens eingeführt.

Im November 2022 wurde die KI-Software ChatGPT-3 kostenlos einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Innerhalb weniger Tage hatten sich bereits Millionen von Nutzer*innen registriert. Ein Chatbot, der scheinbar jede mögliche Frage innerhalb von Sekunden beantworten konnte – schnell war klar, dass da gerade ein riesiger Umbruch des Internets stattfand. Ebenso schnell erhielt Chat-GPT Einzug in den Schulen, nutzten Schüler*innen die Software zur Erledigung von Hausarbeiten, bei der Vorbereitung auf Referate und Prüfungen und liessen KI schriftliche Arbeiten verfassen.

Wie soll im Unterricht mit diesem Umstand umgegangen werden? «Es macht klick» vermittelt Lernenden und Lehrpersonen grundlegende Kompetenzen im Umgang mit KI-Tools. Welche Werkzeuge sollen für welche Aufgaben gewählt werden?



Unkorrigiertes Musterlayout

Wie formuliert man Aufträge an die KI? Und wie bewertet man die Antworten? Zehn niederschwellige «Experimente» laden die Schüler*innen ein, die Verwendung von KI-Schreibwerkzeugen anhand konkreter Aufgaben einzuüben. In zehn Lektionen wird der Umgang mit der KI dann reflektiert, um eine eigene Haltung zu entwickeln. Zudem bietet das Buch sechs Gedankenexperimente, in denen ein Blick zurück auf andere digitale Innovationen geworfen wird, um dann Visionen zur Entwicklung der KI im Unterricht zu wagen.

«Es macht klick» eignet sich für vielfältige Unterrichtssettings auf Sekundarstufe II: Im Fachunterricht verschiedener Disziplinen (Deutsch, Fremdsprachenunterricht, ABU, Geschichte Geografie usw.) ebenso wie in fächerübergreifenden Themenwochen oder im Selbststudium zur Vorbereitung auf eine schriftliche Abschlussarbeit.

Sara Alloatti ist Dozentin für Fachdidaktik Italienisch und Mediendidaktik am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, Gymnasiallehrerin für Italienisch und Französisch an der Kantonsschule Uetikon. In ihrer Arbeit legt sie einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von Lehrmitteln für den Fremdsprachenunterricht (z. B. fremdsprachenwerkstatt.ch, 321via.ch und tracce.ch). Im hep Verlag erschien das von ihr mitentwickelte Italienischlehrmittel «Tocca a te!» (tocca-a-te.ch).

Filomena Montemarano ist Dozentin für Fachdidaktik Italienisch und Französisch an der Pädagogischen Hochschule FHNW. Sie unterrichtet beide Fächer am Gymnasium Laufen und bietet Weiterbildungen zu Mediendidaktik und Kompetenzorientierung im Fremdsprachenunterricht an. Sie beschäftigt sich schwerpunktmässig mit Mediationskompetenz und hat «Tocca a te!» (hep Verlag, tocca-a-te.ch) mitentwickelt.

Die neue Lehr- und Lernplattform für den Detailhandel

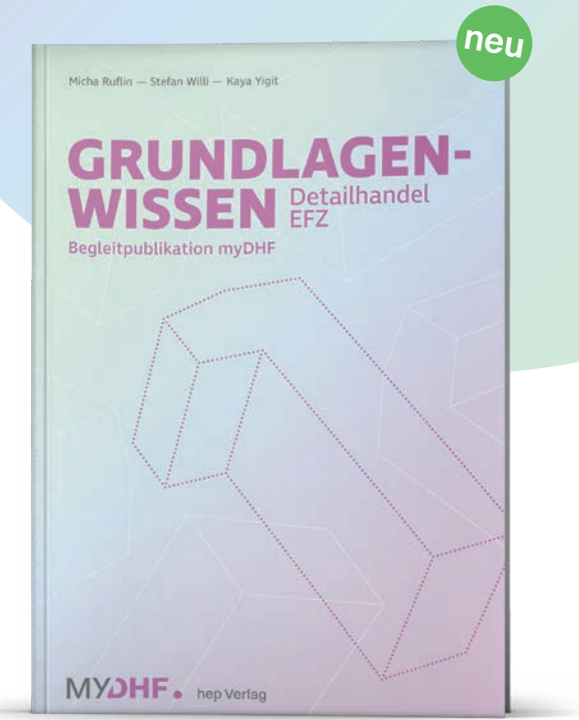
Der hep Verlag bietet für die gesamte neue Grundbildung im Detailhandel EFZ sowie EBA die Lehr- und Lernplattform myDHF bzw. myDHA an.

Die Plattform basiert auf der bestehenden Lösung des hep Verlags für das Fach ABU: myskill-box.ch und enthält vier Arbeitsbereiche:

- Handlungskompetenzbereiche (HKB):**
Handlungsorientierte Aufträge inkl. Links zum Grundlagenwissen
- Grundlagenwissen:**
Theorie auf einen Blick
- Räume:**
Zusammenarbeit
- Portfolio:**
Dokumentieren und Reflektieren

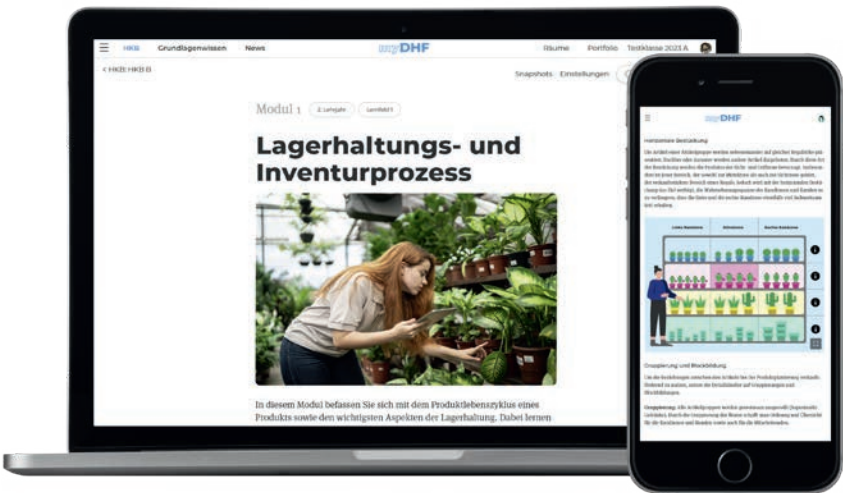
Adaptierbarkeit: Leistungsziele und Lernaufträge können bei Bedarf von den Lehrpersonen an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden. So können auch eigene Unterrichtsmaterialien problemlos ins Lehrmittel einfließen.

Begleitpublikation «Grundlagenwissen»
Das Printprodukt enthält die gesammelten Sachtexte aus dem Bereich «Grundlagenwissen». Die übersichtliche Gliederung der Inhalte und die informativen Grafiken unterstützen die praxisnahe Auseinandersetzung mit den wichtigen Themen des Detailhandels in den verschiedenen Handlungskompetenzbereichen.



Micha Ruflin, Stefan Willi, Kaya Yigit
Grundlagenwissen | Detailhandel EFZ
Begleitpublikation myDHF, 1. Lehrjahr
1. Auflage 2024 | 192 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-2365-2 | CHF 45.-
→ Begleitpublikation für 2. und 3. Lehrjahr erscheint im Sommer 2024

Grundlagenwissen | Detailhandel EBA
Begleitpublikation myDHA, 1. und 2. Lehrjahr
1. Auflage 2024 | ca. 350 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-2368-3 | CHF 90.-
→ Erscheint im Frühjahr 2024



Partnerschaft zwischen dem hep Verlag und Swiss Learning Hub AG

Der hep Verlag und Swiss Learning Hub arbeiten zukünftig im Bereich Lernplattformen und -inhalte für die reformierte Grundbildung verkauf 2022+ zusammen.

Der hep Verlag deckt mit seinen Lehr- und Lernplattformen myDHF und myDHA den gesamten schulischen Unterrichtsstoff (HKB A bis D und ABU) ab. Mit dem Lern- und Ausbildungsplaner time2learn

können alle Handlungskompetenzen im Betrieb vorbereitet, geplant, dokumentiert und begleitet werden. Diese Partnerschaft ermöglicht es somit den Lernenden, Berufsfachschullehrpersonen und Berufsbildenden im Detailhandel alle Grundlagen sowohl für die schulische als auch für die betriebliche Ausbildung in einer perfekten Kombination zu nutzen.

Angebot im Überblick

- Lehr- und Lernplattform myDHF/myDHA**
- Die Leistungsziele gemäss nationalem Umsetzungskonzept werden vollständig abgedeckt (mit Ausnahme der Leistungsziele Sprachkompetenzen).
 - myDHF und myDHA sind komplett handlungskompetenzorientiert aufgebaut und unterstützen damit die Umsetzung der Reform verkauf 2022+ vollständig.
 - Der Zugang für EFZ-Lernende kostet für die gesamte Lehre CHF 350.- und für EBA-Lernende CHF 240.- (abzüglich allfälliger Mengenrabatte). Ein Printprodukt des Grundlagenwissens ist ebenfalls erhältlich.

Detailinformationen unter hep-verlag.ch/mydetailhandel

MYDHF. hep Verlag
MYDHA. hep Verlag

- Lern- und Ausbildungsplaner time2learn**
- Massgeschneiderter und etablierter Lern- und Ausbildungsplaner für den Beruf Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ und Detailhandelsassistent/-in EBA.
 - Die Reform verkauf 2022+ ist in time2learn vollumfänglich integriert. So gibt es eine handlungskompetenzorientierte Lerndokumentation mit Praxisaufträgen, die Selbst- und Fremdeinschätzung über Kompetenzraster und die Bewertung der Lernenden mit Bildungsberichten und Kompetenznachweisen.
 - Der Zugang für EFZ-Lernende kostet für die gesamte Lehre CHF 150.- und für EBA-Lernende CHF 100.-. Der Zugang für alle anderen an der Ausbildung beteiligten Personen wie Ausbildungsverantwortliche, Berufsbildner*innen, Praxisbildner*innen usw. ist kostenlos.

Detailinformationen unter time2learn.ch

time2learn

Sie wollen mehr über «myDetailhandel» erfahren und die noch offenen Fragen klären?

Dann nehmen Sie an unseren kostenlosen Webinaren teil:

Donnerstag, 7. März 2024, 17.00–18.00 | Dienstag, 7. Mai 2024, 17.00–18.00 |
Dienstag, 25. Juni 2024, 17.00–18.00 | Mittwoch, 7. August 2024, 10.00–11.00

Weitere Informationen und Anmeldung:
hep-verlag.ch/mydetailhandel

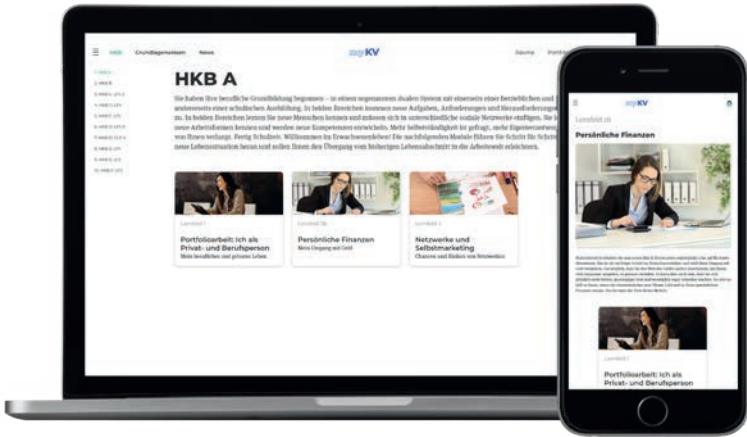
myKV, auf die Rahmenvorgaben der Reform «Kaufleute 2023» zugeschnitten

Das digitale Lehr- und Lernangebot für die kaufmännische Grundbildung wird kontinuierlich verbessert. Der hep Verlag richtet sich dabei nach den Bedürfnissen und Anregungen der Nutzer*innen. Für das nächste Update sind unter anderem folgende Neuerungen geplant: digitale Marker und eine Kommentarfunktion, Verbesserung der Notizfunktion, Lösungen selbst erstellen

Im Zentrum der Lernplattform stehen die handlungsorientierten Lernaufträge. Gelöst werden diese mithilfe des in übersichtlicher und attraktiver Form dargestellten Grundlagens.

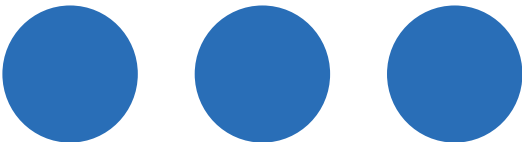
Adaptierbarkeit

Die Leistungsziele, Themeninhalte und Lernaufträge können bei Bedarf von den Lehrpersonen an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden. So können auch eigene Unterrichtsmaterialien problemlos ins Lehrmittel einfließen.



MYKV. hep Verlag

Alle myKV-Produkte im Überblick:
hep-verlag.ch/myKV



- Balmer-Zahnd, Bieli, Friedli, Keller, Müller Vazquez Callo, Müller A., Rohr
Grundlagenwissen 1 | Kaufleute EFZ | HKB A bis HKB D
Begleitpublikation zur Lernplattform myKV
1. Auflage 2024 | 344 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-2488-8 | CHF 40.-
- Grundlagenwissen 1 | Kaufleute EFZ | HKB E**
1. Auflage 2024 | ca. 300 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-2489-5 | CHF ca. 30.-
- Grundlagenwissen 1 | Kaufleute EFZ | HKB A bis E**
ISBN 978-3-0355-2269-3 | CHF ca. 53.-
→ Erscheinen im Januar 2024
- Grundlagenwissen 2 | Kaufleute EFZ | HKB A bis HKB D**
Begleitpublikation zur Lernplattform myKV
ISBN 978-3-0355-2363-8 | CHF ca. 40.-
- Grundlagenwissen 2 | Kaufleute EFZ | HKB E**
ISBN 978-3-0355-2491-8 | CHF ca. 30.-
→ Erscheinen im August 2024

«Die Bildungswelt geht mit der Zeit»

Elena macht beim hep Verlag die Ausbildung zur Kauffrau EFZ. Sie besucht die WKS Bern, wo sie seit rund fünf Monaten mit dem digitalen Lehr- und Lernangebot myKV arbeitet. Welche Erfahrungen hat Elena mit der neuen Plattform gemacht? Wo sieht sie Verbesserungspotenzial? «fokus» hat die Lernende zum Interview gebeten.

Hast du dich auf ein rein digitales Lehrmittel gefreut oder warst du eher etwas skeptisch?
Während der Pandemie hatte ich durch den Fernunterricht bereits mehrere Monate rein digitalen Unterricht. Daher sah ich der neuen Unterrichtsform sehr offen entgegen.

Gab es technische Probleme oder Herausforderungen bei der Verwendung von myKV?
In den Arbeitsphasen arbeite ich gerne im Split-Screen. Da ich dies von Schulbeginn an so gemacht habe, ist mir anfangs nicht aufgefallen, dass die Ergebnissfelder im Split-Screen nicht angezeigt werden können. Aufgrund dessen hatte ich zum Teil unvollständige Aufgaben.

Wie leicht war es für dich, sich mit dem digitalen Lehrmittel vertraut zu machen? War die Bedienung intuitiv oder bist du auf Probleme gestossen?
Unsere Lehrpersonen arbeiten mit einer separaten Web-App, auf welche sie uns Wochenplanungen hochladen. Die Technologie- und WRG-Lehrpersonen verlinken uns auf diesen Planungen die jeweiligen Aufträge für die aktuelle Woche. Dementsprechend ist unserer Klasse der Grundaufbau von myKV nicht bekannt.

Welche Funktionen gefallen dir besonders? Warum?
Ich finde es sehr praktisch, dass bei jeder Thematik die Grundlagentexte eine eigene Landing-Page haben. Nur mit dem Klick auf einen Button gelangt man zu den wichtigsten Informationen, welche das entsprechende Thema zusammengefasst erklärt. Meiner Meinung nach ist das sehr vorteilhaft für Testvorbereitungen.



Hast du das Gefühl, dass das digitale Lehrmittel deine Motivation zum Lernen beeinflusst hat? Wenn ja, in welcher Weise?
Die Lernmotivation mit digitalen Lehrmitteln ist von dem Aspekt her gestiegen, dass alles kompakt zusammengestellt ist. Vor der KV-Reform wurde noch mit vielen Büchern gearbeitet. Bei Testvorbereitung musste man dann in den verschiedenen Titeln blättern gehen und alles zusammensuchen. Die digitalen Lehrmittel kann man schneller durchsuchen und so ist der Lernaufwand dementsprechend auch kleiner.

Wie vergleichst du die Verwendung von myKV mit herkömmlichen Lehrmethoden oder -materialien? Gibt es Vor- oder Nachteile?
Aufgrund der laufenden Digitalisierung finde ich Konzepte und Lernplattformen wie myKV eine sehr gute Sache. Die Bildungswelt geht so mit der Zeit. Natürlich ist teilweise ein Umdenken erforderlich, wenn man es sich noch gewöhnt war, mit Büchern zu lernen.

Ich sehe es aber als grossen Vorteil, die Möglichkeit zu haben, das Lehrmittel mit meinen Login-Daten von überall her abrufen zu können. Nachteile wie fehlerhafte Anzeigen beim Split-Screen oder eingeschränkte Möglichkeiten bei der Bearbeitung von Grundlagentexten sind natürlich eine Herausforderung. Ich versuche es dann auf anderen Wegen. Es ist wichtig, dass wir Lernenden und auch die Lehrpersonen bedenken, dass wir der erste Lehrgang sind, der nach den Vorgaben der KV-Reform unterrichtet wird. Daher ist es meiner Meinung nach logisch, dass noch nicht alles optimal funktionieren kann.

Welche Verbesserungsvorschläge oder Anregungen hast du für die Weiterentwicklung oder Optimierung der Plattform?
Für den Aufnahmeprozess von den Grundlagentexten fände ich es hilfreich, Möglichkeiten zur Bearbeitung dieser Texte zu haben. Seien es digitale Marker, eine Kommentarfunktion für Notizen oder Ähnliches. (Diese Funktionen werden mit dem nächsten Update integriert. Anm. der Redaktion)

Sicherheitspolitik im Unterricht



Pädagogische Hochschule Luzern; Schweizer Armee, Kommando Ausbildung (Hrsg.)
Philippe Herren, Hans Utz, Larissa Zogg

Wie sicher sind wir?

Die Sicherheitspolitik der Schweiz

1. Auflage 2024 | 88 Seiten | Broschur |
ISBN 978-3-0355-2499-4 | Kostenlos
www.sicherheits-politik.ch

→ Auch erhältlich auf Französisch und Italienisch
→ Erscheint im April 2024

Wie sicher sind wir? Diese Frage steht aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage stark im Fokus der Gesellschaft und beschäftigt auch die Jugendlichen in der Schweiz. Die erlebte Coronapandemie, die aktuellen Kriege, die schleichende Umwelt- und Klimakrise sowie die Bedrohungen im digitalen Raum lassen die Frage der Sicherheit aufkommen.

Das hybride Lehrmittel «Wie sicher sind wir?», bestehend aus einer Broschüre und der Website sicherheits-politik.ch, bringt den Lernenden von Maturitäts- und Berufsfachschulen die facettenreichen Handlungsfelder der Schweizer Sicherheitspolitik näher. Es ermöglicht ihnen die entdeckende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bedrohungen und Gefahren sowie mit den entsprechenden sicherheitspolitischen Institutionen und Massnahmen.

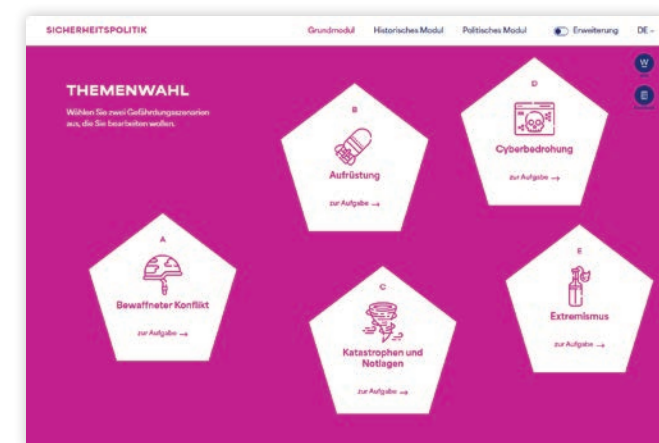
Das Lehrmittel ist in drei Module gegliedert:

- Im interdisziplinären Grundmodul befassen sich die Lernenden mit den aktuellen Herausforderungen der Sicherheitspolitik der Schweiz.
- Im historischen Modul lernen die Jugendlichen verschiedene Personen kennen, die in sicherheitspolitisch relevante Ereignisse involviert waren, und erfahren so die Sicherheitspolitik im Wandel der Zeit.
- Das politische Modul erfordert die Auseinandersetzung mit jenen Fragen der Schweizer Sicherheitspolitik, die in der Gesellschaft kontrovers diskutiert werden.

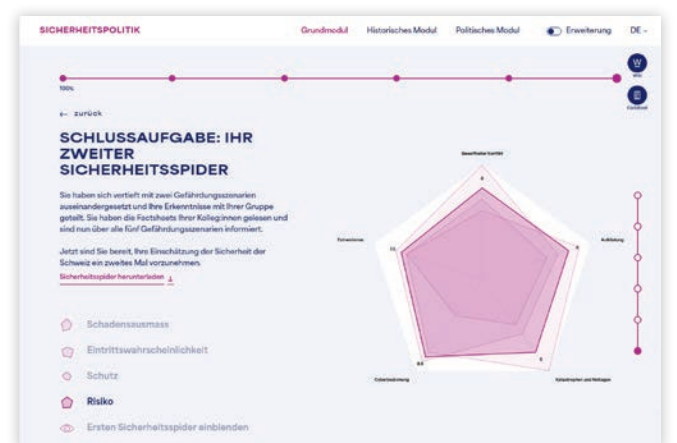
Die Vielfalt an Themen, Quellen und Perspektiven fördert die Medienkompetenz, die Fähigkeit zur Quellenkritik und die persönliche Meinungsbildung. Die Methodenvielfalt sowie das ausgewogene Zusammenspiel zwischen gedruckten und digitalen Inhalten sorgen für einen modernen und abwechslungsreichen Unterricht.



Modulübersicht



Themenwahl im Grundmodul (fünf Gefährdungsszenarien)



Spider-Aufgabe im Grundmodul

Peter Gautschi (Projektleiter) unterrichtete als Lehrer auf allen Stufen der Volksschule, lehrte und forschte als Geschichtsvermittler in verschiedenen Hochschulen und publiziert sowohl Bildungsmedien als auch wissenschaftliche Texte.

Larissa Zogg (Autorin und Projektleiterin) studierte Internationale Beziehungen in Genf sowie Politik- und Verwaltungswissenschaften in Bern. Sie arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kommando Ausbildung der Schweizer Armee.

Philippe Herren (Autor) studierte Neueste Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Bern. Er arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kommando Ausbildung der Schweizer Armee.

Hans Utz (Autor) ist ausgebildeter Gymnasiallehrer mit Promotion in Neuester Geschichte. Er arbeitet als Lehrer, als Schulleiter und in der Lehreraus- und -weiterbildung sowie an Lehrmitteln.

660 Millionen Jahre auf 40 Seiten

neu

Dieser Atlas beinhaltet eine grosse Auswahl an ausgestorbenen und lebenden Wirbeltieren. Er zeigt die vermuteten Entwicklungen der Wirbeltiere von den Anfängen bis heute. Schrittweise Änderungen im Laufe der Jahrmillionen werden so sichtbar.

Die Spurensuche beginnt vor mehr als 500 Millionen Jahre, beim gemeinsamen Vorfahren der Wirbeltiere, führt über den ersten Fisch, der sich an Land wagte, hin zu den Dinosauriern und den ersten Säugetieren, bis er schlussendlich bei den heutigen Wirbeltieren ankommt.

Der Atlas ist ein wesentliches Werkzeug für das Verständnis und den Unterricht der Evolution der Wirbeltiere. Er eignet sich für den Biologieunterricht im Zyklus 3 sowie im Gymnasium.



Arthur Escher, Robin Marchant

Wirbeltieratlas

Von den Anfängen bis in die Gegenwart

1. Auflage 2024 | 40 Seiten | gebunden, inkl. Poster (deutsch) | ISBN 978-3-0355-2402-4 | ca. CHF 45.-

Poster separat (deutsch)

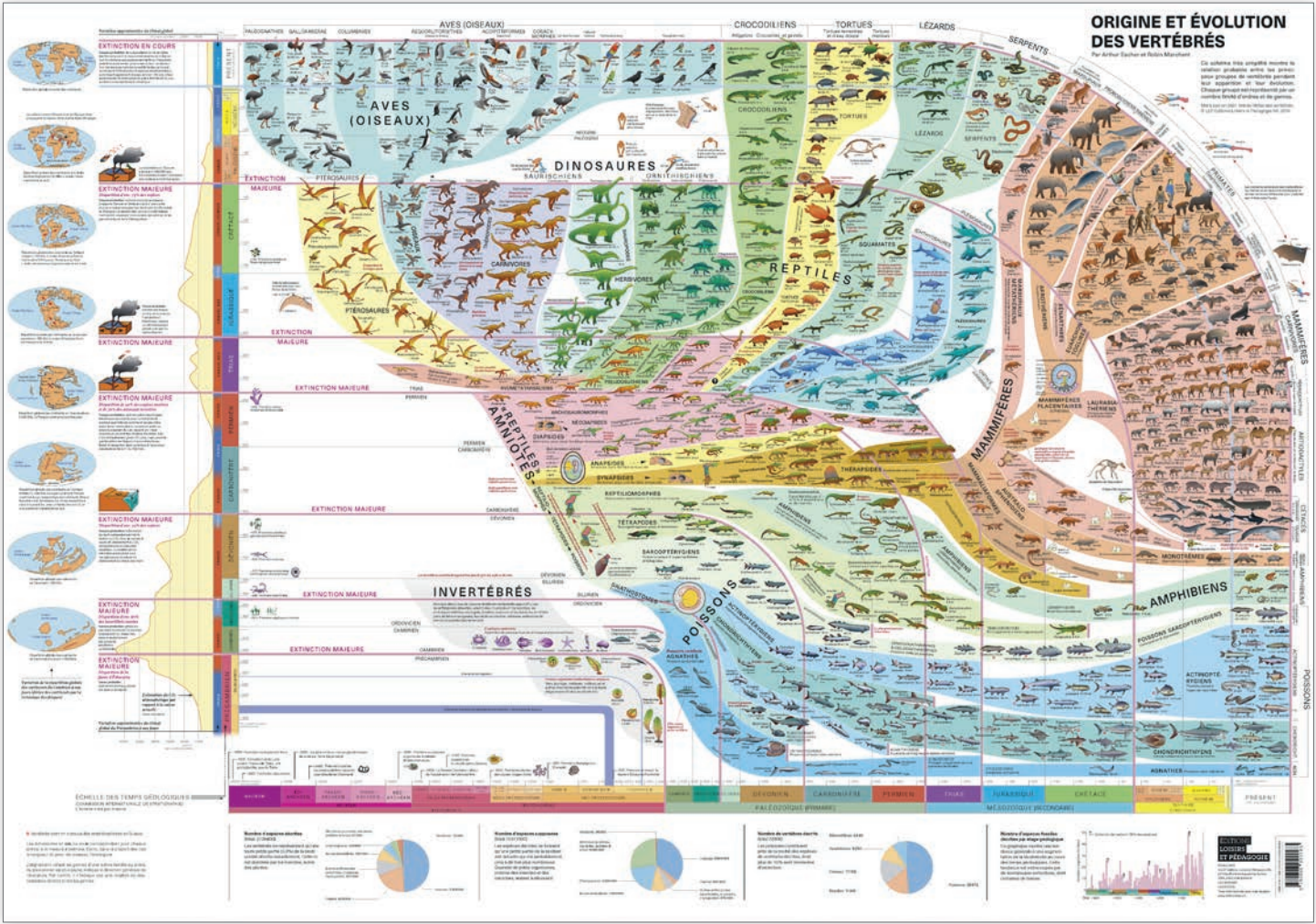
84 x 59 cm | 978-3-0355-2403-1 | ca. CHF 16.-

→ Erscheint im Mai 2024

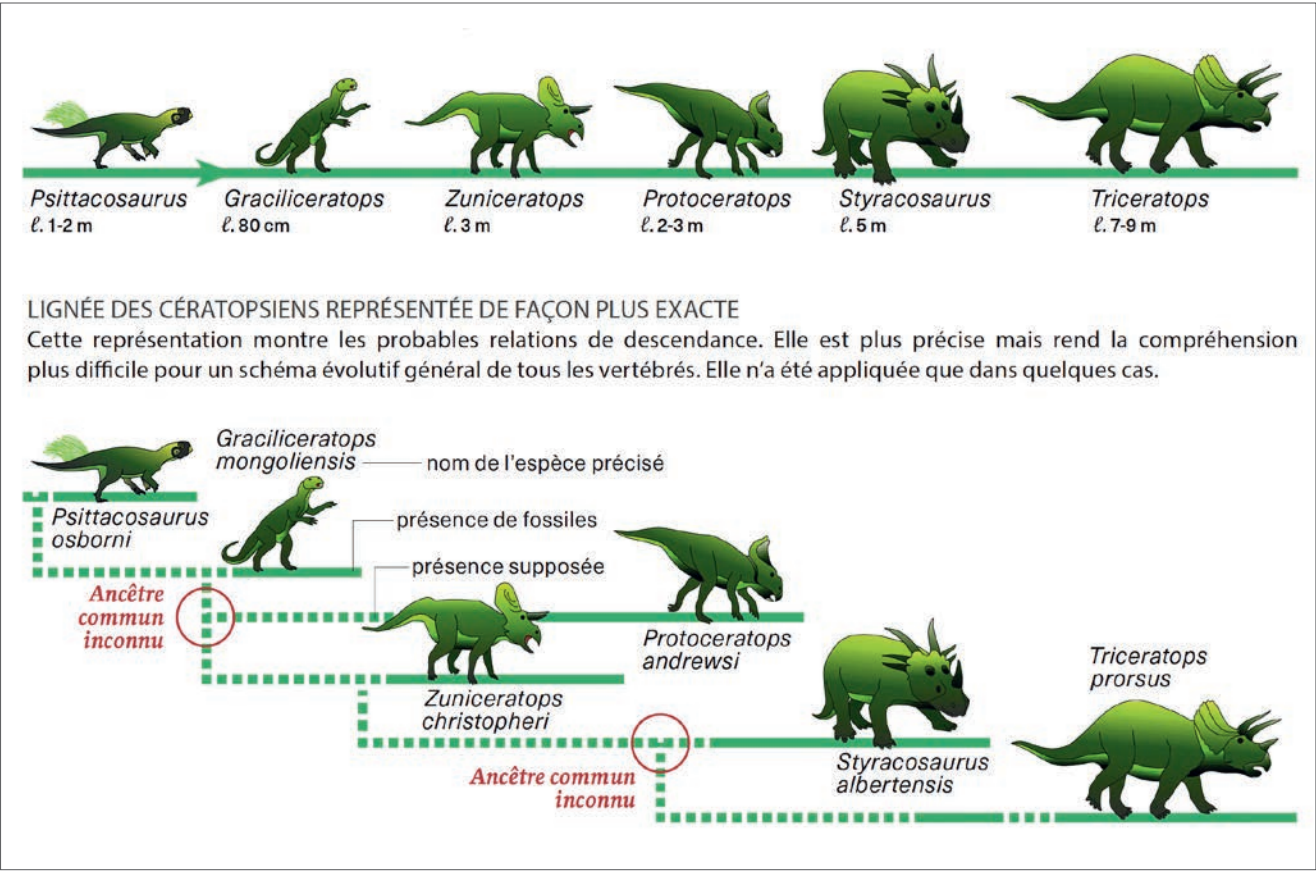
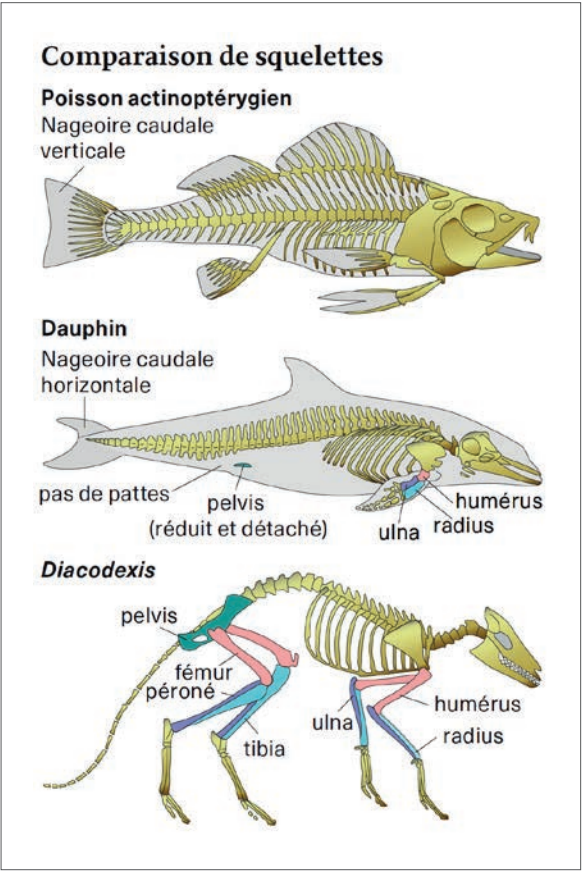
Über die Autoren

Arthur Escher, geboren 1928, bereiste als Geologe zwei Jahrzehnte lang die Welt, von Neuguinea bis nach Grönland. Danach studierte er Geologie an den Universitäten Kopenhagen, Genf und Lausanne, wo er auch Honorarprofessor ist. Mit Robin Marchant und vielen anderen Personen baute er ein Modell, das die Struktur der Alpen darstellt. Sein Vater, der Künstler M. C. Escher, vermittelte ihm das Interesse am (wissenschaftlichen) Zeichnen.

Robin Marchant, geboren 1962, studierte Geowissenschaften an der Universität Lausanne. Er war zwölf Jahre an dieser Universität zunächst als Doktorand, danach als Forscher. Neben seiner Arbeit zur Struktur der Alpen nahm er auch an Expeditionen im Himalaya teil. Seit 2000 ist er Kurator des naturwissenschaftlichen Museums in Lausanne.



Poster (französische Originalausgabe)



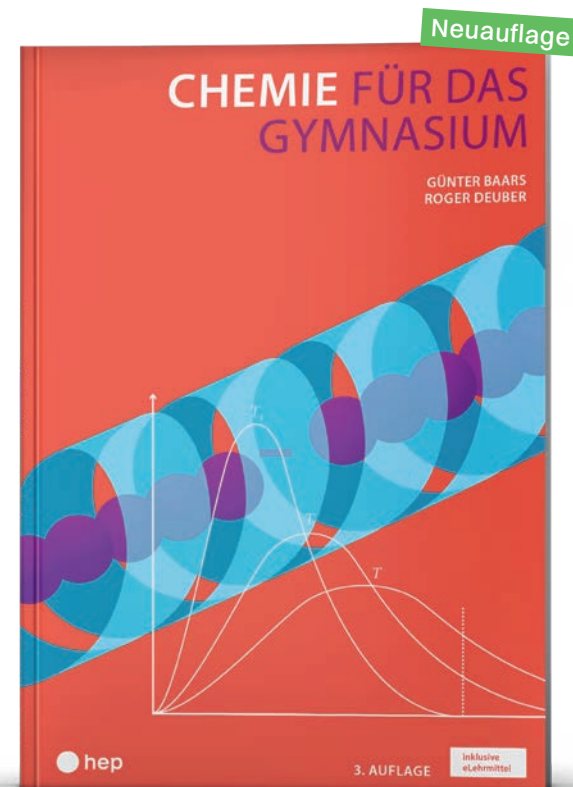
Auszug aus der französischen Originalausgabe

Das Standardwerk für den Chemieunterricht am Gymnasium: überarbeitet und erweitert

Dieses Lehrmittel stellt das Grundwissen der Chemie anschaulich und übersichtlich dar. Ziel ist es, fundamentale Gesetzmässigkeiten zu erarbeiten, die es ermöglichen, die scheinbar unendliche Fülle chemischer Reaktionen zu ordnen, zu verstehen und ihre Auswirkungen auf den Alltag nachzuvollziehen.

Die entscheidende Bedeutung der Coulomb-Kräfte mit den damit verbundenen Energiezuständen sowie die Folgen der Wahrscheinlichkeit zufälliger Teilchenbewegung bilden den roten Faden in diesem Lehrgang. Die Texte, verknüpft mit zahlreichen Illustrationen, Abbildungen sowie Tabellen, bauen aufeinander auf und richten sich nach den kantonalen Lehrplänen. Das vielfältige Online-Material ergänzt das Basiswissen und geht auf einzelne Spezialthemen vertieft ein.

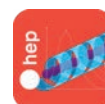
«Chemie für das Gymnasium» eignet sich damit nicht nur für das Grundlagenfach, sondern auch für den Schwerpunkt Biologie/Chemie.



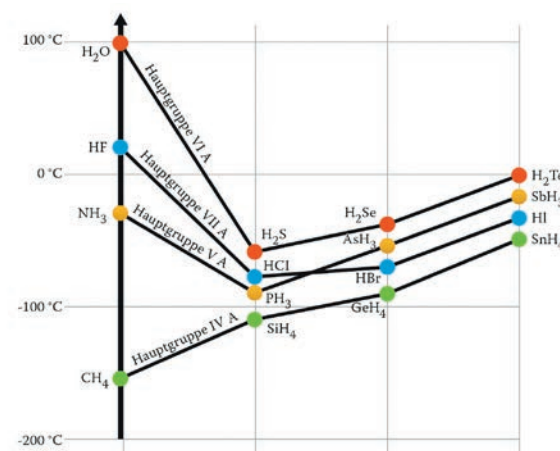
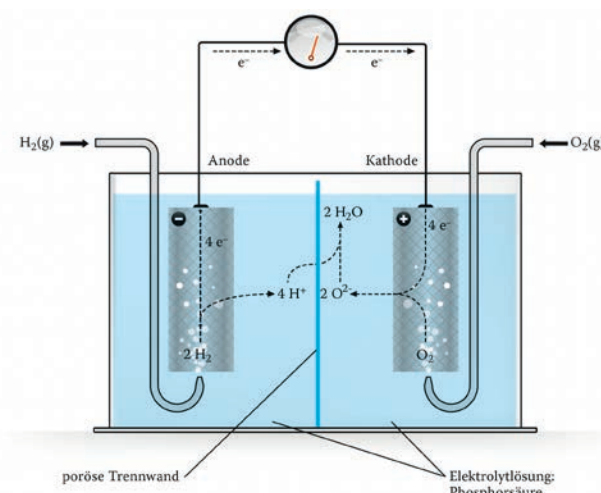
Günter Baars, Roger Deuber
Chemie für das Gymnasium

3. Auflage 2024 | ca. 455 Seiten | Broschur, inkl. digitaler Ausgabe | ISBN 978-3-0355-2495-6 | ca. CHF 69.-

→ Erscheint im Mai 2024



Lernen, trainieren,
nachschaugen:
die kostenlose App
zum Buch

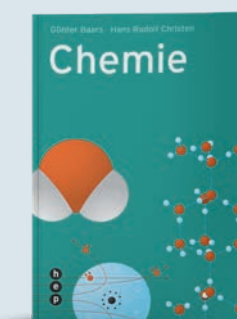


Gut zu wissen

- Für die 3. Auflage wurde der gesamte Text gründlich überarbeitet, einige Abschnitte neu gegliedert und die Texte neu formuliert sowie ergänzt. Dadurch kommt es hinsichtlich Seitenzahlen zu einigen Verschiebungen.
- Die Neuauflage wird durch folgende Exkurse erweitert:
 - Instrumentelle Analytik
 - Stereochemie organischer Moleküle
 - Organische Reaktionen
 - Atome ohne Grenzen: eine kurze Einführung in die Quantenchemie
 - Farbige Stoffe und Farbstoffe
 - Absoluter Nullpunkt und seine mathematische Begründung
- Das Glossar ist nicht mehr gedruckt erhältlich, sondern in den Zusatzmaterialien, im eBook und in der App greifbar
- Im eLehrmittel und in den Zusatzmaterialien stehen ausgewählte Themenvideos zur Verfügung, die

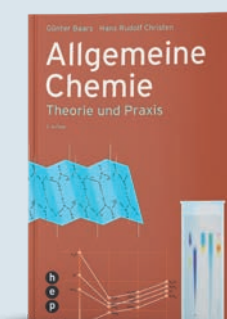
einen chemischen Vorgang zeigen und erklären. Die Filme können didaktisch auf verschiedene Art und Weise eingesetzt werden, wie z. B. als digitale Lernmodule, zum Selbststudium, im Fernunterricht oder auch als Repetition. Weitere Videos werden folgen.

- Das Zusatzmaterial wurde ergänzt und enthält u. a. auch die bereits erwähnten Themenvideos («Schülerinnen und Schüler») und auch weitere Experimente mit ausführlichen Versuchsbeschreibungen und didaktischen Hinweisen («Lehrpersonen»). Diese Reihe wird laufend ergänzt.
- An geeigneten Stellen stehen QR-Codes zur Verfügung, um auf das Zusatzmaterial, die Lösungen der Aufgaben etc. zugreifen zu können.
- Die überarbeitete App mit dem Glossar ist für die beiden Betriebssysteme Android und iOS kostenlos erhältlich (alphabetisch oder nach Kapiteln geordnet, mit einer Lernkartei).



Günter Baars,
Hans Rudolf Christen
Chemie

1. Auflage 2008 | 888 Seiten | PDF | ISBN 978-3-0355-2501-4 | CHF 40.-



Günter Baars,
Hans Rudolf Christen
Allgemeine Chemie

2. Auflage 2015 | 448 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-0260-2 | CHF 63.-



Günter Baars
Chemie für die Berufsmaturität

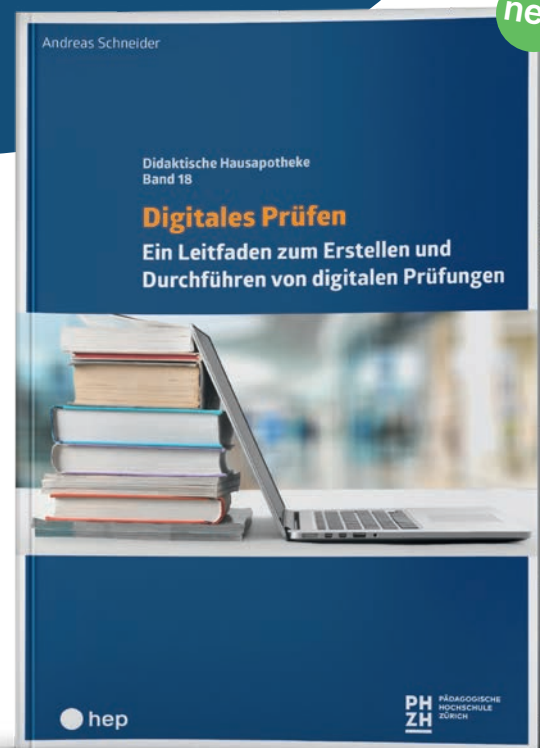
3. Auflage 2023 | 256 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-2260-0 | CHF 53.-

Neue Möglichkeiten mit zeitgemässen Prüfungsformen

Die Digitalisierung prägt den Unterricht. Neue Formen des Lehrens und Lernens sind bereits weit verbreitet, wobei das digitale Prüfen noch für einige Verunsicherung sorgt. Zwar ermöglicht es schnelle und übersichtliche Auswertung, aber die Sache birgt auch Tücken. Wie ist damit umzugehen, wenn Lernende einfacher schummeln können? Wann ist digitales Prüfen überhaupt angezeigt, wann gerade nicht? Diese Hausapotheke liefert wichtige Inputs, Anleitungen und Beispiele zum Thema.



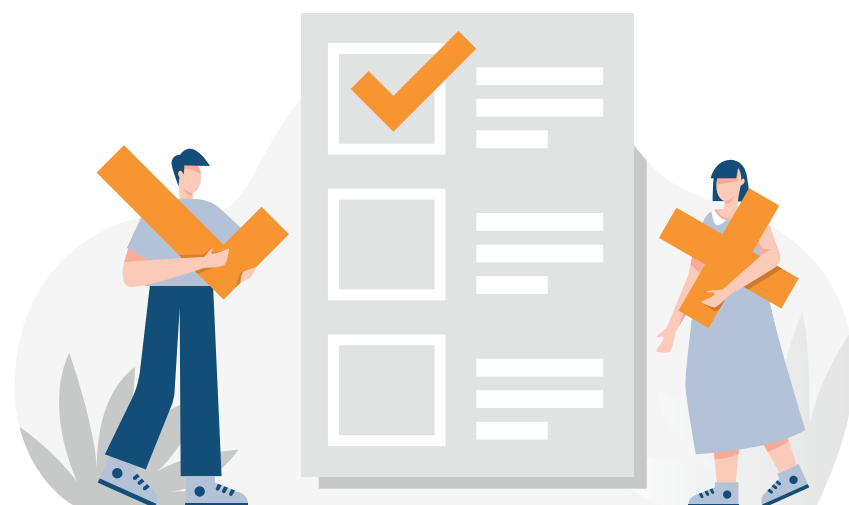
Andreas Schneider ist Dozent an der PH Zürich, Abteilung Sekundarstufe II/ Berufsbildung, und Berufsschullehrer an der Berufsfachschule BBB in Baden.



Andreas Schneider
Digitales Prüfen
Ein Leitfaden zum Erstellen und Durchführen von digitalen Prüfungen

1. Auflage 2024 | ca. 96 Seiten | 18,5 x 27 cm,
Broschur | ISBN 978-3-0355-2212-9 |
ca. CHF 21.–

→ Auch erhältlich als E-Book
→ Erscheint im März 2024



Sind digitale Prüfungen nun gut oder schlecht?

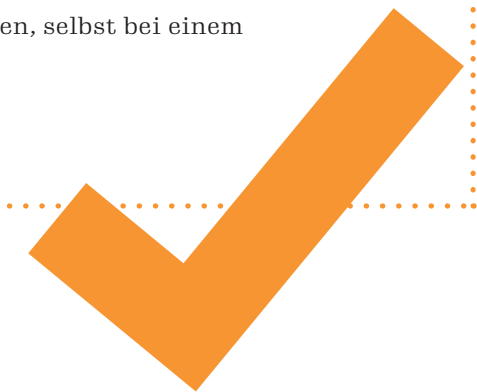
Bei dieser Frage scheiden sich die Geister. Meine eigenen Erfahrungen zeigen, dass bei Lehrpersonen ein grosses Interesse an digitalen Prüfungen besteht, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich beim Korrigieren eine Zeitersparnis erhoffen und weil die Technik neue Möglichkeiten eröffnet. Andererseits wird diese Prüfungsform aufgrund der Limitierungen der Technik – noch kann man den Menschen als Lehrperson nicht ersetzen, und das ist gut so – abgelehnt, unter anderem deshalb, weil sich damit nicht alles prüfen lässt.

In aktuellen pädagogischen Fachzeitschriften wird diese Frage ebenfalls rege diskutiert, und es häufen sich Artikel über digitale Prüfungen. Es ist grundsätzlich eine positive Entwicklung, wenn man die neuen Erkenntnisse und Erfahrungen austauscht. Es wären jedoch mehr Artikel wünschenswert, die tatsächlich auf praktische Erfahrungen in der Anwendung zurückgreifen. Vielleicht kann

dieses Buch etwas dazu beitragen, dass Lehrpersonen sich sicher genug fühlen, diese Prüfungsform auszuprobieren, um dadurch vermehrt praktische Erfahrungen zu sammeln.

Ob man digitale Prüfungen unterstützt oder nicht – es ist in der Regel besser, eine digitale formative Prüfung durchzuführen, als gar keine. Zu oft verzichten Lehrpersonen aus Zeitgründen darauf, den Lernstand zu überprüfen. In anderen Berufen wäre dies unvorstellbar: Man stelle sich als Analogie eine Automechanikerin oder einen Automechaniker vor, die oder der ein Auto zweimal 45 Minuten repariert, ohne vorher zu prüfen, was gemacht werden muss, und ohne am Ende zu überprüfen, ob alles funktioniert. Digitale Prüfungen liefern unmittelbare und übersichtliche Rückmeldungen, selbst bei einem kleinen Zeitbudget. (...)

(Aus der Einleitung)



**Susanne Schrödter,
Chiara Argentini**
Kunst im Unterricht

ISBN 978-3-0355-2064-4 | CHF 20.–



Chiara Argentini, Claudio Caduff
**Von der Schule in
die Berufsbildung**

ISBN 978-3-0355-1906-8 | CHF 22.–



Silke Fischer, Andrea Reichmuth
**Gamification –
Spielend lernen**

ISBN 978-3-0355-0766-9 | CHF 17.–

Das Praxisbuch für eine gelingende Schul- und Unterrichtsentwicklung

neu



Noch nie zuvor haben wir so stürmische Zeiten erlebt wie gegenwärtig. Die Grundfesten wackeln. Nachrichten beängstigen uns. Was heute noch gut und recht war, ist morgen schon wieder verpönt. In unserem Alltag sind wir ständig mit Dingen beschäftigt, die nicht zu verstehen sind. Da bleibt nur eins, die Schule muss es richten, so hört man es von vielen Seiten tönen.

Das wesentlichste Element für erfolgreiches schulisches Lernen ist die Lernaufgabe. Sie fordert ein problemorientiertes Lernen mit Lebensweltbezug, Selbstbestimmung und kooperativem Arbeiten. Das fördert die Motivation, bringt Erfolgserlebnisse und ein tieferes Verständnis der Sache. Solches Lernen muss an allen Schulen möglich werden. Es ist Zeit für einen Spurwechsel!

Patrick Blumschein, Klaus Oehmann

Spurwechsel

Beispiele erfolgreicher Schulentwicklung

1. Auflage 2024 | ca. 240 Seiten | Broschur | ISBN 978-3-0355-2644-8 | ca. CHF 32.-

→ Auch erhältlich als E-Book
→ Erscheint im April 2024



«Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen willst.»

M. Ghandi



Die Lernaufgabe macht den Unterschied!

Nicht das Problem, sondern die Lösung merkt sich das Gehirn.



Patrick Blumschein ist Erziehungswissenschaftler an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Von zentraler Bedeutung in seiner Arbeit ist die Frage, wie Lernumgebungen menschliches Lernen herausfordern und unterstützen können. Seit 2015 leitet er das Zentrum für Lehrkräftefortbildung der pädagogischen Hochschule Freiburg und ist als Dozent in den BA/MA-Studiengängen tätig.



Klaus Oehmann ist Fachleiter am Europa-Studienseminar für berufliche Schulen in Gießen. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Schul- und Unterrichtsentwicklung auf Basis der Reformpädagogik; Lernaufgaben sind der Schlüssel dazu. Er arbeitet als Lehrbeauftragter für Wirtschaftsdidaktik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und als Lehrkraft an der Max-Weber-Schule Gießen und ist dort verantwortlich für die Juniorenfirma Sinn & Zweck.



Klaus Oehmann, Patrick Blumschein
Schluss mit der Donut-Pädagogik!
Lebensnahe Lernaufgaben leicht gemacht

ISBN 978-3-0355-1566-4 | CHF 26.-



Frank Brückel, Rachel Guerra, Reto Kuster, Susanna Larcher, Regula Spirig, Heike Beuschlein

Schulentwicklung – gemeinsam unterwegs

Veränderungsprozesse analysieren, planen und reflektieren

ISBN 978-3-0355-2346-1 | CHF 41.-



Lesen lernen ist keine Hexerei

neu

KLARO

BLITZLESE-APP

Silvia Anklin Crittin

Klaro

Blitzlese-App

Web-App | ISBN 978-3-0355-2358-4 | CHF 8.-

→ Erscheint im März 2024

Klara ist eine clevere kleine Hexe, wenn auch manchmal noch etwas ungeschickt. Aus Versehen hat sie ihr schönes Hexenhaus weggehext, weil sie einen Zauberspruch falsch gesagt hat. Um ihr Haus wieder zurückzuzaubern, benötigt Klara die richtigen Zaubersprüche aus ihrem Hexenbuch ... wenn sie doch nur besser lesen könnte!

«Klaro» ist eine Lernapp für Kinder, die gleich wie Klara Schwierigkeiten mit dem Lesen haben. Zusammen mit Klara begeben sich die Kinder auf den Hexenweg. An 18 Stationen wartet je ein Zauberspruch auf sie, den sie der freundlichen Hexe zuflüstern können. Damit sie Klara die immer komplizierter werdenden Zaubersprüche auch ganz sicher richtig vorsagen, müssen sie an jeder Station zuerst üben. Dank der fleissigen Unterstützung der Kinder kann Klara ihr Haus Stück für Stück zurückzaubern.

Die Blitzlese-App «Klaro» ermöglicht Kindern ab sechs Jahren, das genaue Lesen und die korrekte Aussprache von Wörtern und kurzen Sätzen zu trainieren. Mithilfe der Blitzlese-Methode lernen sie, die Wörter schneller zu erfassen, und können so ihr Lesetempo nach und nach erhöhen.

Das Design und der Ablauf der Übungen sind altersgerecht und intuitiv, sodass die Kinder nach einer Einführung durch die Lehrperson, die Eltern, die Logopädin oder den Logopäden selbstständig üben können. Auf dem Hexenweg ist der Lernfortschritt für die Kinder auf spielerische Weise erlebbar. Sie durchqueren verschiedene Landschaften und sehen, wie Klaras Haus am Ende des Hexenwegs in die Höhe wächst.



Silvia Anklin Crittin ist diplomierte Logopädin und arbeitet an einer Primarschule mit Kindern und Jugendlichen von 2 bis 16 Jahren. Nach vielen Jahren als Kindergärtnerin und Sprachheilkindergärtnerin studierte sie Logopädie in Zürich. Als erfahrene Logopädin bildet sie unter anderem Praktikant*innen aus. Neben ihrer Arbeit als Logopädin ist sie als Yogalehrerin und Yogatherapeutin tätig und sie schrieb das Kinderyogabuch «Der kleine Yogi reist nach OM».



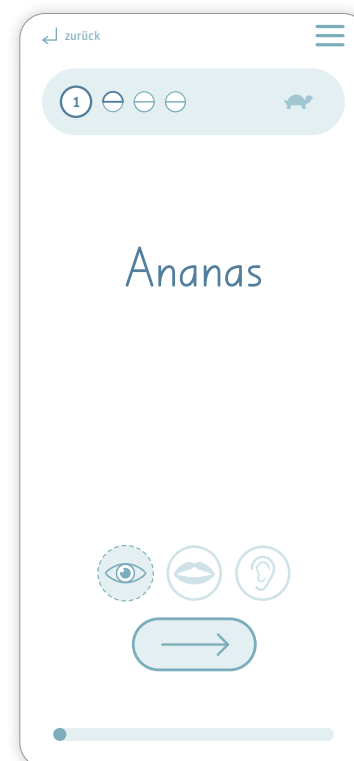
Das ist Klara. Sie begleitet die Kinder auf dem Hexenweg.



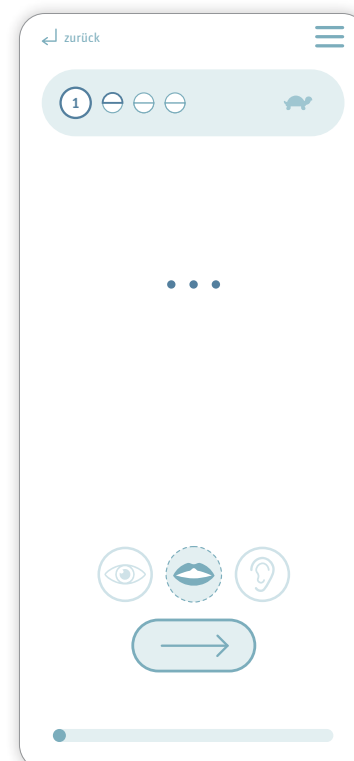
Auf dem Hexenweg kommen die Kinder an 18 Stationen vorbei.



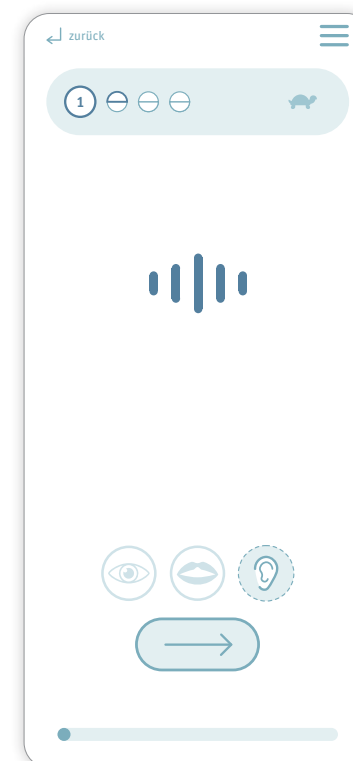
Jede Station auf dem Hexenweg enthält mehrere Übungen.



Schritt 1: Wort genau anschauen.



Schritt 2: Wort laut aussprechen.



Schritt 3: Wort hören und eigene Aussprache beurteilen.

Jede Übung enthält Wörter oder kurze Sätze, die nach sprachlichen Kriterien zusammengestellt wurden.

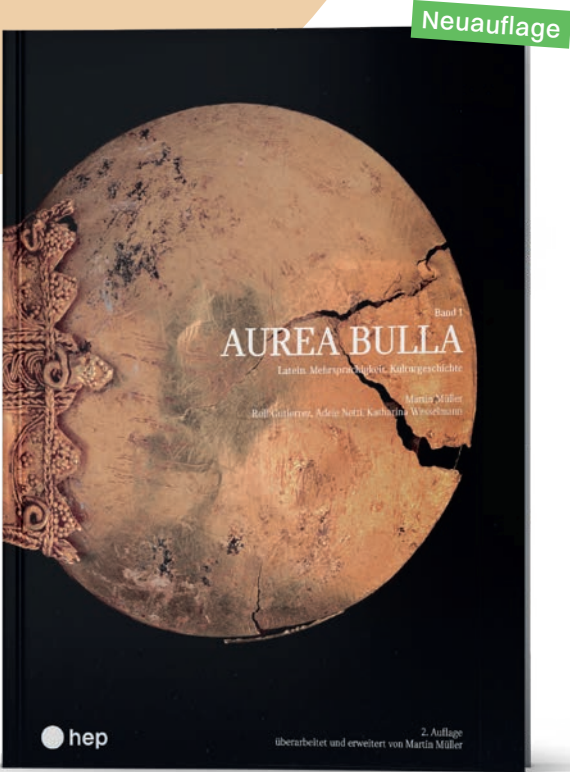
In den Übungen wenden die Kinder selbstständig oder angeleitet die Blitzlese-Methode an. Im ersten Durchgang bestimmen die Kinder das Tempo selbst. Im zweiten Durchgang geht es automatisch vorwärts.



«Aurea Bulla» – das moderne Lateinlehrmittel

Die Lehrmittelreihe «Aurea Bulla» vermittelt die Grundlagen der lateinischen Sprache und führt in die römische Kulturgeschichte ein.

«Aurea Bulla» folgt dem Lehrplan 21 und setzt den Ansatz der Mehrsprachigkeitsdidaktik um, wobei Kenntnisse der Nationalsprachen angewendet und vertieft werden. Bei der Vermittlung der Antiken Lebenswelt wird zudem der Fokus auf die Römische Schweiz gelegt. Damit ist «Aurea Bulla» das einzige verfügbare Lehrmittel, das für den Lateinunterricht in der Deutschschweiz entwickelt und auf diesen zugeschnitten ist.

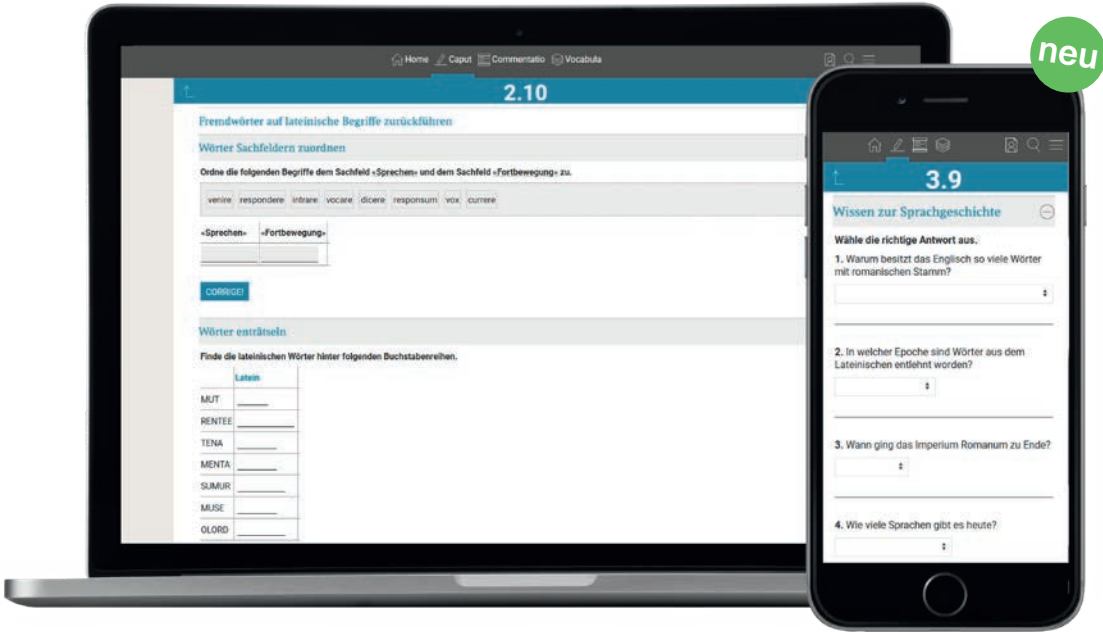


Martin Müller, Rolf Gutierrez, Adele Netti, Katharina Wesselmann
Aurea Bulla
Latein. Mehrsprachigkeit. Kulturgeschichte
Band 1 (inkl. E-Book Edubase)
ISBN 978-3-0355-2323-2 | ca. CHF 38.-
Band 2 (inkl. E-Book Edubase)
ISBN 978-3-0355-2324-9 | ca. CHF 38.-
Band 3 (inkl. E-Book Edubase)
ISBN 978-3-0355-2325-6 | ca. CHF 40.-

- inkl. kostenloser Webapp mit zahlreichen Übungen
- inkl. Webseite mit kulturellen Vertiefungen (Videos, Fotos, Übungen, interaktive Karten usw.)
- Erscheint im Mai 2024



bunterhund Illustration KLG, Zürich



- Die kostenlose Webapp bietet:**
- differenzierte Übungen zur Vertiefung der Grammatik
 - Audios zur Aussprache
 - Vokabularlernhilfen (Quizlet, Audios, Vokabelliste)
 - Selbstkontrolle: Die Lernenden können die Übungen selbst kontrollieren
 - zusätzliches Material zur Unterrichtsgestaltung für Lehrpersonen

Die Webapp wird über einen Browser aufgerufen. Es ist kein Download in einem Appshop nötig. Die Webapp zu «Aurea Bulla» lässt sich auf Computern, Tablets und Smartphones nutzen.

Zudem entsteht eine Webseite, auf der kulturelle Themen mittels visuellem Erzählformat (Videos, Fotos, interaktive Karten) vertieft werden.

Wollen Sie mehr über «Aurea Bulla» erfahren?
hep-verlag.ch/aurea-bulla



Kennen Sie unsere kostenlosen Online-Unterrichtseinheiten?

imPuls

Die Unterrichtsmaterialien imPuls beschäftigen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und den wichtigen politischen Prozessen in der Schweiz und im Ausland. Dieses Angebot richtet sich an Lehrpersonen der Sekundarstufe II. Es liefert vielfältige Aufgaben, Lösungen, Internetlinks und digitale Anwendungen, damit sich die Lernenden vertieft mit diesen Themen auseinandersetzen können.



Politics Economics

Dieses Lernangebot besteht aus Aufgaben, Lösungsvorschlägen und Internet-Links zu aktuellen Fragen zu den Themen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

News-Beiträge

Zu unseren my-Produkten (mySkillbox, myKV, myDetailhandel) erscheint monatlich ein didaktisierter Artikel mit Lernaufträgen, welche die Schüler*innen im Selbststudium oder in der Gruppe bearbeiten können.

Erfahren Sie mehr zu den regelmässig erscheinenden Unterrichtseinheiten zu aktuellen Themen:
hep-verlag/unterrichtsmaterial

